

REPORT 2015

KINDER WELTWEIT BEGLEITEN

Was wir
gemeinsam
für Kinder in
schwierigen
Lebenslagen
bewirkt haben.



caritas **international**

DAS HILFSWERK DER DEUTSCHEN CARITAS



Afghanistan: Ein gesunder Start ins Leben

Gesundheit von Müttern und Kindern stärken

AFGHANISTAN



Land: Afghanistan
Thema: Mutter-Kind-Gesundheit
Finanzierung: mehr als 100.000 Euro aus Spenden
Zielgruppe: mehr als 10.000 Frauen und Kinder
Partner: terre des hommes

› Die Lage der Kinder

Afghanistan ist eines der ärmsten Länder der Welt und befindet sich seit Jahrzehnten in einer anhaltenden Konfliktsituation. Die Armut und die nicht enden wollenden kriegerischen Auseinandersetzungen zwingen viele Menschen innerhalb des Landes zur Flucht. Die meisten von ihnen fliehen in die großen Städte, vor allem nach Kabul. Dort angekommen, bleibt ihnen meist nur der Ausweg, sich in einem der wild wachsenden Camps anzusiedeln. Frauen und Kinder leiden besonders unter den schwierigen Lebensbedingungen. Es fehlt an allem: Sauberes Wasser, Lebensmittel, Medikamente und Hygieneartikel sind Mangelware. Auch haben die Menschen keinerlei Zugang zu Gesundheits- oder Bildungseinrichtungen. Entsprechend hoch ist die Kindersterblichkeit.



Der kleine Wahab kam unter schlimmsten hygienischen Bedingungen in einem Flüchtlingscamp in Kabul zur Welt. Eine Infektion nach der anderen machte seinem kleinen Körper zu schaffen. Heute ist Wahab ein gesunder, aufgeweckter Dreijähriger. Dank der Gesundheitskurse durch qualifizierte Hebammen weiß seine Mutter nun, wie sie durch hygienische Maßnahmen Krankheiten vorbeugen kann, wie sie Fieber und Schmerzen lindert und dass ihre Kinder durch Impfungen geschützt werden können.

› Was wir gemeinsam bewirkt haben

Gemeinsam mit terre des hommes hat Caritas international es geschafft, die Kindersterblichkeitsrate in den Camps zu reduzieren. Dank des unermüdlichen Einsatzes der engagierten Hebammen wurden 2015 knapp 7.000 Frauen rund um die Geburt ihrer Kinder betreut und über die Themen Stillen, Hygiene, Ernährung und gesundheitliche Versorgung von Babys aufgeklärt. Darüber hinaus gaben die Hebammen unzählige Gesundheitskurse, in denen grundlegende Dinge, wie das Waschen der Hände mit Seife, vermittelt wurden. Mütter, die aus Mangel an Geld und Wissen früher abgewartet haben, ob ihre Kinder eine Krankheit überstehen oder nicht, werden nun selbst aktiv. Zusätzlich wurden viele Kinder gegen die wichtigsten Krankheiten geimpft.

› Ausblick

Caritas international und ihre Partnerorganisation werden sich auch weiterhin dafür einsetzen, das Bewusstsein der Mütter über Gesundheitsrisiken zu schärfen und sie zu den Themen Schwangerschaft, Geburt, Krankheiten und die Versorgung von Kleinkindern zu beraten. Außerdem wird den Frauen erklärt, wo sie Ärzte oder das nächste Krankenhaus finden und welche Leistungen in der Gesundheitsversorgung ihnen zustehen. Ein ganz großes Augenmerk wird auch in Zukunft auf der Begleitung von Schwangerschaft und Geburt durch qualifizierte Hebammen liegen.



Sierra Leone: Der Straße entkommen

Die Situation der Kinder hat sich durch Ebola verschärft

› Die Lage der Kinder

Auch 14 Jahre nach dem Ende des elfjährigen Bürgerkriegs zählt Sierra Leone zu einem der ärmsten Länder der Welt. Viele Eltern sind kaum in der Lage ihre Kinder zu versorgen. Zahlreiche Kinder haben einen Elternteil verloren oder wurden komplett zu Waisen. Ihr Schicksal ist oftmals ein Leben auf der Straße. Eine Situation die durch die Ebola-Epidemie 2014 noch verschärft wurde. Diejenigen unter ihnen, die in fremden Familien unterkommen, werden häufig als billige Arbeitskräfte ausgebeutet, gedemütigt und geschlagen.

› Was wir gemeinsam bewirkt haben

Caritas international ist, zusammen mit der Partnerorganisation Uganda Martyrs Parish, seit Jahren im Osten Sierras Leones tätig. 120 Straßenkinder konnten bisher wieder in ihren Familien aufgenommen oder in liebevollen Pflegefamilien untergebracht werden. Sie alle besuchen wieder die Schule oder nehmen an verschiedenen Ausbildungsmaßnahmen teil. Da die Schulen aufgrund der Ebola-Epidemie neun Monate geschlossen waren, ist das nicht selbstverständlich: viele Kinder sind nicht wieder an die Schule zurückgekehrt. Das gilt insbesondere für jene, die durch das Ebola-Virus ihre Eltern verloren haben. Caritas ermöglichte vergangenes Jahr zusätzlich 140 Ebola-Waisen den Schulbesuch durch die Übernahme von Schulgebühren, Uniformen und Unterrichtsmaterialien.

Gabriel und Olivette verbringen einen großen Teil ihres Tages auf der Straße. Sie arbeiten als Autowäscher und Schuhputzer. Ihre Familie ist so arm, dass die Eltern kein Geld für Kleidung und eine ausgewogene Ernährung ihrer Kinder haben. Seit Jahren verdienen die beiden etwas für die Familie dazu und sind nur sporadisch in der Schule gewesen. Vielen Familien in Koidu, einer Stadt im Osten Sierras Leones, geht es ähnlich. Gabriel und Olivette werden dank des Straßenkinderzentrums bald wieder zurück auf die Regelschule gehen können.

Land: Sierra Leone

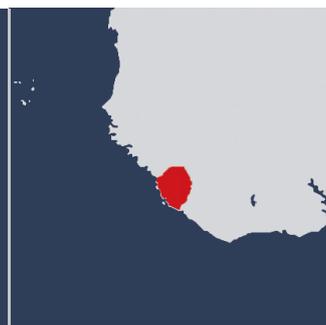
Thema: Unterstützung von Straßenkindern

Finanzierung: mehr als 50.000 Euro Spendengelder

Erreichte Kinder: 260

Partner:

Uganda Martyrs Parish



SIERRA LEONE

› Ausblick

Auch wenn Sierra Leone für Ebola-frei erklärt wurde – erst im Januar 2016 ist eine 22-jährige Patientin am Ebola-Virus verstorben. Die Epidemie ist nur eine der vielen Schicksalsschläge, die das krisengeschüttelte Land in den letzten Jahren zu bewältigen hatte. Besonders betroffen sind, wie immer, die Kinder. Caritas international wird sich daher auch 2016 dafür einsetzen, die Kinder vor einem Leben auf der Straße zu bewahren und ihnen durch den Zugang zu Bildung eine ehrliche Perspektive zu geben.





Ukraine: Kinder und Eltern zusammenbringen

Unterstützung für Straßenkinder in Odessa

UKRAINE



Land: Ukraine
Thema: Unterstützung für Straßenkinder in Odessa
Finanzierung: mehr als 100.000 Euro aus Spenden
Erreichte Kinder: 1.000 Kinder im Jahr
Partner: Odessa Charity Fund „The Way Home“

› Die Lage der Kinder

Der Konflikt in der Ukraine führt zu immer größer werdenden wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Problemen. Besonders in Odessa leben täglich mehr Kinder auf der Straße. Manche kommen aus der Ost-Ukraine, andere entflohen chaotischen Familienverhältnissen, die von Perspektiv- und Arbeitslosigkeit sowie damit verbundener großer Armut geprägt sind. Ohne Zufluchtsort und ohne stabile soziale Bindungen leben diese Kinder bei Gleichaltrigen auf der Straße. Gewalt, Drogen, Kriminalität und häufig auch sexueller Missbrauch prägen ihr Leben. Krankheiten sind ein großes Problem: 27% der Straßenkinder in Odessa haben HIV.



› Was wir gemeinsam bewirkt haben

Die Mitarbeitenden unserer Partnerorganisation „The Way Home“ unterstützen die Kinder auf den Straßen Odessas. In der mobilen Familienarbeit betreuen Sozialarbeiter betroffene Familien und bewahrten vergangenes Jahr so rund 300 Kinder vor einem Leben auf der Straße. Mit Kleinbussen suchen sie die Kinder und Jugendlichen in den Straßen Odessas auf, beraten sie bei gesundheitlichen, psychologischen oder rechtlichen Problemen, begleiten sie zu Ärzten oder unterstützen sie bei Schwierigkeiten in der Schule und innerhalb der Familie. Im Straßenkinderzentrum können die Kinder zudem übernachten und bekommen warme Kleidung und Hygieneartikel. Bereits über 1.000 Kindern konnte so unmittelbar geholfen werden.

› Ausblick

Ein Ende der politischen, sozialen und wirtschaftlichen Krise in der Ukraine ist nicht in Sicht. „The Way Home“ wird seine Arbeit für Straßen- und Flüchtlingskinder in diesem Jahr daher weiter ausweiten. Ziel ist es, noch mehr Kinder von der Straße zu holen und sie, wenn möglich, wieder in ihre Familien zu integrieren. Damit das Zusammenleben funktioniert, werden die Kinder und ihre Angehörigen intensiv betreut – mit der Arbeit in den Familien und in Kursen in den Räumen von „The Way Home“. Neben 900 Kindern nahmen 2015 auch 200 Eltern an diesen Kursen teil.

Tanya lebte völlig isoliert und drogenabhängig auf den Straßen Odessas. Sozialarbeitern gelang es Kontakt zur Großmutter der 15-jährigen herzustellen. Diese nahm Tanya und ihren kleinen Bruder im ca. 450 km von Odessa entfernten Vinnitsa bei sich auf. Auch jetzt noch stehen Sozialarbeiter in regelmäßigem Kontakt mit Tanya und ihrer Großmutter. Mittlerweile führt Tanya ein Leben ohne Drogen und besucht wieder die Schule.



Jordanien: Das Leben nach der Flucht meistern

Besondere Unterstützung für Flüchtlingsfamilien

› Die Lage der Kinder

Millionen von Syrerinnen und Syrern haben seit Ausbruch des Krieges ihre Heimat verlassen, um in den Nachbarländern Schutz zu suchen. Ein Großteil von ihnen sind Frauen und Kinder. Viele Kinder sind krank oder haben körperliche und seelische Verletzungen erlitten. Wegen des Krieges mussten viele Flüchtlingskinder den Schulbesuch abbrechen. Manche von ihnen konnten noch gar keine Schule besuchen. Durch die Flucht sind meist alle finanziellen Mittel der Familien aufgebraucht. Sie können sich die gestiegenen Preise für Nahrung und Mietkosten nicht leisten. Selbst wenn Flüchtlingskinder eingeschult werden, so stellt jedes Buch und jeder Transport in die Schule ein finanzielles Problem dar.

› Was wir gemeinsam bewirkt haben

Neben der Verteilung von Lebensmittelgutscheinen und Mietbeihilfen kümmert sich die Caritas Jordanien insbesondere um Frauen und Kinder. Sehr gute Erfahrungen werden mit Müttertreffen gemacht: Es entstehen Kreise von Betroffenen, die sich beistehen. Begleitet werden sie von Sozialarbeiterinnen der Caritas. Eines der wichtigsten Themen ist der Umgang der Eltern mit ihren Kindern in dieser endlos krisenhaften Lage, in der sich die Familien befinden. Sie erzählen davon, wie schwach sie sich fühlen und wie die Sorge um ihre Kinder sie belastet. Es tut ihnen gut, dass die Caritas an ihrer Seite steht und sich um Kindergarten und Schulplätze kümmert.

Die 6-jährige Faida floh mit ihrer Familie nach Jordanien. Das Haus der Familie war nach einem Bombeneinschlag unbewohnbar geworden. Nun leben sie in einer Einzimmerwohnung in Amman, die durch einen Zuschuss der Caritas finanziert wird. Ihre Mutter ist froh, dass die Familie neben Matratzen und Kochgeschirr auch Lebensmittelgutscheine von der Caritas erhält, um die Familie mit dem Notwendigsten versorgen zu können. Sozialarbeiter der Caritas halten Kontakt zur Familie und kümmern sich darum, dass Faida eingeschult werden kann.

Land: Jordanien
Thema: Hilfen für syrische Flüchtlinge in Jordanien
Finanzierung: mehr als 2 Mio. Euro aus Spenden, öffentlichen und kirchlichen Mitteln
Zielgruppe: ca. 6.000 Familien
Partner: Caritas Jordanien



JORDANIEN

› Ausblick

Die Syrienkrise wird allen Erwartungen zufolge anhalten, die Flüchtlinge können in absehbarer Zukunft nicht in ihr Heimatland zurückkehren und werden auf Hilfe angewiesen bleiben. Gemeinsam mit der Caritas Jordanien wird Caritas international auch weiterhin neben der Grundversorgung von syrischen Flüchtlingen besonders Frauen und Kinder unterstützen. Sie sind am verwundbarsten, tragen jedoch auch in einem besonderen Maße zu einer gelingenden Zukunft im Nahen Osten bei.

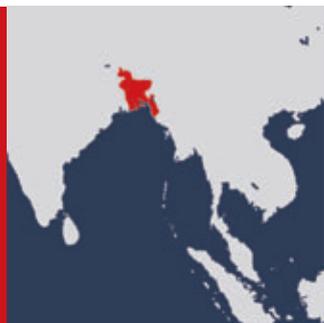




Bangladesch: Engagement für die Schwächsten

Das erste Zentrum für Straßenkinder der Caritas Bangladesch

BANGLADESCH



Land: Bangladesch
Thema: Straßenkinder
Finanzierung:
 mehr als 100.000 Euro
 aus Spenden
Zielgruppe:
 230 Kinder jährlich
Partner:
 Caritas Bangladesch

› Die Lage der Kinder

Bangladesch ist eines der ärmsten Länder der Welt. Geschätzte 500.000 Kinder werden zur Gruppe der Straßenkinder gezählt. Diese Kinder stammen häufig aus den ärmsten Familien des Landes und versuchen durch Hilfsarbeiten, Müllsammeln, Arbeit im Rotlichtmilieu oder Kleinkriminalität ihren Lebensunterhalt zu bestreiten, oder den ihrer Familien zu verbessern. Über 80% dieser Kinder besuchen keine Schule, was wiederum ihre zukünftigen Chancen auf dem normalen Arbeitsmarkt stark einschränkt. Viele dieser Kinder leiden an Krankheiten, welche durch verunreinigtes Wasser, Mangelernährung oder fehlende Hygiene verursacht werden.



Vormittags sammelt die achtjährige Rubina Khatun Müll, um mitzuhelfen ihre Familie zu ernähren. Sie erwirtschaftet ein monatliches Einkommen von 20 Euro. Nachmittags geht sie in das Straßenkinderzentrum um zu essen und zu lernen. Rubina ist eine der eifrigsten Schülerinnen und hat sich so weit entwickelt, dass sie in die dritte Klasse der regulären Schule wieder eingeschult werden kann. Was will sie einmal werden? „Schneiderin, ich möchte meine eigene Werkstatt eröffnen!“ Dass sie das schaffen wird, nimmt man ihr ab, so selbstbewusst wie Rubina auf diese Frage antwortet.

› Was wir gemeinsam bewirkt haben

In der Stadt Rajshahi, im Nordwesten des Landes leben tausende Straßenkinder. Die Caritas Bangladesch eröffnete vor drei Jahren ein Zentrum, das sich dieser Kinder annimmt. Es ist das erste Straßenkinderprojekt der Caritas Bangladesch und wird ausschließlich von Caritas international finanziert. Die Sozialarbeiter kümmern sich um jährlich 230 Kinder, sie spielen mit ihnen und bemühen sich vor allem um ihre Bildung. Kinder unter 12 Jahren werden unterrichtet, mit dem Ziel sie wieder in die reguläre Schule aufnehmen zu lassen. Keine einfache Aufgabe, denn die oft als Müllsammler lebenden Kinder sind von den Schulleitern nicht gerade gerne gesehen. Doch die Leiterin des Zentrums, Ruth Hasda kennt die Behörden gut. Kinder, die älter als 12 Jahre sind, erhalten das Angebot, in einer Caritas Ausbildungsstätte eine einjährige berufliche Ausbildung zu machen.

› Ausblick

Die ärmsten Familien in Bangladesch sind darauf angewiesen, dass ihre Kinder zum Überleben beitragen. Daher müssen Lösungen gefunden werden, die den Familien gerecht werden. Es ist eine permanente Aufgabe für die Caritas-Mitarbeiter, zwischen den Familien und ihren Kindern zu vermitteln. Erfolgreiche Projektarbeit bedeutet hier, die Eltern von der Wichtigkeit einer Schulbildung für ihre Kinder zu überzeugen und den Kindern dennoch Zeit und Raum zu lassen, unter würdigen Bedingungen etwas zum Lebensunterhalt beizutragen.



Brasilien: Lebensmut und Perspektiven schenken

Hilfe für Opfer von Ausbeutung und sexuellem Missbrauch

› Die Lage der Kinder

Die Bundesstaaten Pará und Amazonas, ganz im Norden von Brasilien gelegen, sind durch große Armut und das Fehlen staatlicher Strukturen gekennzeichnet: soziale Konflikte, Menschenrechtsverletzungen und Kriminalität prägen das Leben der Menschen. Kinder und Jugendliche leiden am meisten, besonders der sexuelle Missbrauch Minderjähriger raubt ihren Lebensmut. Täglich werden 90 Anzeigen registriert – die Dunkelziffer liegt mindestens beim Zehnfachen. Die Opfer, größtenteils Mädchen zwischen 11 und 15 Jahren, erhalten so gut wie keine staatliche Hilfe, gerade mal ein Prozent der Straftäter wird verfolgt und verurteilt.

› Was wir gemeinsam bewirkt haben

Mit Unterstützung aus Deutschland hat die Caritas Brasilien psychologische Fachkräfte und Sozialarbeiter in die besonders betroffenen Gebiete entsandt. Dort haben sie 200 freiwillige pädagogische Fachkräfte ausgebildet, Beratungs- und Begleitungsangebote organisiert, Gespräche mit Eltern und Kindern geführt und die Menschen für die Thematik der sexuellen Gewalt und Ausbeutung sensibilisiert. Über 3.500 Kinder und Jugendliche wurden durch die Arbeit vor Ort bereits erreicht. Eine weitere Aufgabe des Projekts war es auch, die Zusammenarbeit mit den staatlichen Institutionen, die für den Schutz der Kinder sowie für die Anzeige der Täter verantwortlich sind, zu stärken.

Ihre Großmutter, eine Therapeutin und die Beraterinnen der Caritas helfen der 15-jährigen Adriana dabei, das Trauma des sexuellen Missbrauchs zu überwinden und neuen Lebensmut zu finden. Großmutter Beatriz engagiert sich mittlerweile ehrenamtlich auch für andere Opfer: „Durch meine Enkelin fühle ich mich selbst als Betroffene und will verhindern, dass sich so etwas in anderen Familien wiederholt.“

Land: Brasilien
Thema: Gewalt gegen Kinder und Jugendliche
Finanzierung: mehr als 100.000 Euro aus Spenden
Erreichte Kinder: 3.500 Kinder und Jugendliche
Partner: Caritas Brasileira



BRASILIEN

› Ausblick

Unser Ziel ist es, die Arbeit der Caritas weiter zu intensivieren und diese weithin sichtbar zu machen. Potenzielle Täter müssen wissen, dass sie für den Missbrauch von Kindern zur Rechenschaft gezogen werden. Daher wird es in Zukunft auch verstärkt darum gehen, Opfer von Missbrauch zu begleiten, sie bei der Anzeige der Täter zu unterstützen und die Strafprozesse zu verfolgen. Auch die staatliche Seite wird von der Caritas stärker in die Pflicht genommen – u.a. durch die Ausbildung von Personal in staatlichen Institutionen.





UKRAINE

Kinder und Eltern
zusammenbringen



JORDANIEN

Das Leben nach
der Flucht meistern



BRASIEN

Lebensmut und
Perspektiven schenken



BANGLADESCH

Engagement für
die Schwächsten



SIERRA LEONE

Der Straße
entkommen



AFGHANISTAN

Ein gesunder
Start ins Leben

Herzlichen Dank,

dass Sie mit Ihren Spenden überall auf der Welt
Hilfe für benachteiligte Kinder möglich gemacht haben.

Alle Angaben zur Finanzierung können bewilligte Mittel enthalten,
die auch über das Jahr 2015 hinaus verausgabt werden.

Caritas – eine weltweite Bewegung für Menschen in Not

Deutscher Caritasverband e.V. · Caritas international · Postfach 420 · 79004 Freiburg
Telefon: 0761 200-288, Fax: 0761 200-730, E-Mail: contact@caritas-international.de
Spendenkonto Nr. 202 · Bank für Sozialwirtschaft, Karlsruhe (BLZ 660 205 00)
IBAN Nr.: DE88 6602 0500 0202 0202 02 · BIC-Nr.: BFSWDE33KRL



Caritas international, das Hilfswerk des Deutschen Caritasverbandes,
arbeitet eng mit mehr als 160 nationalen Caritas-Organisationen
zusammen. Caritas international hilft unabhängig von Religion
und Nationalität. Mehr Informationen unter:

www.caritas-international.de



caritas international
DAS HILFSWERK DER DEUTSCHEN CARITAS